

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

No. 59.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet halbjährlich hier (ohne Frachtgeld) 1 M. 60 S., in dem Bezirk 2 M., außerhalb des Bezirks 2 M. 40 S. Vierteljährliches und Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 19. Mai.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1881.

## Am tliche s.

### Bekanntmachung, den Remonte-Ankauf im Königreich Württemberg pro 1881 betreffend.

Zum Ankauf von Remonten im Alter von vorzugsweise drei, und ausnahmsweise vier Jahren sind im Bereiche des Königreichs Württemberg für dieses Jahr nachstehende, Morgens 8 Uhr beginnende Märkte anberaumt worden, und zwar: am 4. August in Ravensburg, am 5. August in Waldsee, am 6. August in Saulgau, am 8. August in Münsingen, am 9. August in Ehingen und am 10. August in Riedlingen.

Die von der Königlich Preussischen Remonte-Ankaufskommission erkauften Pferde werden zur Stelle abgenommen und sofort gegen Quittung baar bezahlt.

Zu wenig entwickelte oder solche Pferde, die zu schwach, schwerfällig und ordinär sind, den Anforderungen an ein Militär-Zug- oder Reit-Pferd nicht entsprechen, auch Pferde, welche durch zu frühen Gebrauch gelitten haben, mangelhaft gebaut, mit Knochen- und anderen erheblichen Fehlern behaftet und nicht gängig sind, können nicht gekauft werden.

Pferde mit solchen Fehlern, welche nach den Landesgesetzen den Kauf rückgängig machen, sind vom Verkäufer gegen Erstattung des Kaufpreises und der Unkosten zurückzunehmen, auch sind Krippeisen (Kopper) vom Ankauf ausgeschlossen.

Die Verkäufer sind ferner verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue starke rindlederene Trense mit starkem Gebiß und eine Kopfhalter von Leder oder Hanf mit 2 mindestens zwei Meter langen starken hanfernen Stricken ohne besondere Vergütung mitzugeben.

Um die Abstammung der vorgeführten Pferde feststellen zu können, ist es erwünscht, daß die Deckheine möglichst mitgebracht werden.

Die Behörden der Ortsgemeinden, woselbst die Märkte abgehalten werden, wollen den Verkäufern den zur Vorführung der Pferde erwählten geeigneten Musterungsplatz bekannt machen, auch dafür Sorge tragen, daß während des Marktes zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung ein Polizeibeamter anwesend ist.

Berlin, den 8. März 1881.

Königlich Preussisches Kriegs-Ministerium.

Abtheilung für das Remonte-Wesen.

gez. von Rauch. Graf von Klinkowstroem.

Nagold.

### An die Ortsvorsteher.

Unter Hinweisung auf die Bekanntmachung vom 31. März d. J., in Nummer 41 dieses Blattes, werden die Ortsvorsteher angewiesen, soweit es nicht bereits geschehen ist, die Umlagebeträge ungesäumt hieher anzuzeigen.

Bemerkt wird, daß in diesem Jahre die Umlagebeträge voll abzuliefern sind, da die dem Einbringer zukommenden Gebühren erst später werden festgestellt werden.

Den 17. Mai 1881.

K. Oberamt. Gäntner.

Montag den 23. Mai 1881,

Vormittags 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr,

### Schulkonferenz in Wildberg.

Tagesordnung:

1) Gesang: Weeber II. 39, 47.

2) Lehrprobe: Kleines Lesebuch Nr. 90.

3) Besprechung des Aufsatzthemas über die Schulstrafen.

4) Referat über die neuesten Volksschulatlanten. Nagold, den 17. Mai 1881.

Konferenzdirektor Ströle.

In Folge der im Monat April in Ehingen abgehaltenen Präparandenprüfung wurden die nachstehenden Schulamtskandidaten in das Staatsseminar Nagold aufgenommen: Bachteler, Adolf, von Oberhausen, Bauer, Albert, von Badersoronn, Bauer, Thomas, von Simmozheim, Böhner, Friedrich, von Bohnang, Cornet, Georg, von Strohweller, Gust, Christian, von Untermusbach, Gollmer, Gottlob, von Weil im Schönbach, Gruner, Kaspar, von Gerstetten, Gustav, Eberhard, von Nagold, Höschele, Albert, von Ludwigsburg, Killig, Johann, von Hallwangen, Kummerle, Friedrich, von Spielberg, Kleinleut, Albert, von Höffingheim, Knödler, Ernst, von Riedlingen, Lind, Wilhelm, von Dürrenz-Mühlader, Löffler, Gottlieb, von Altdingen, Pfeiffer, Samuel, von Neuffen, Frommer, Karl, von Calw, Kapp, Friedrich, von Holzheim, Kapp, Georg, von St. Gotthard, Rathfelder, Georg, von Ottenbrom, Reinhardt, Jakob, von Oberöhringen, Reinhardt, Ferdinand, von Stuttgart, Rominger, Johann, von Ebingen, Schaaf, Otto, von Jassenhausen, Scheible, Lukas, von Weislingen, Schneider, Theodor, von Weislingen, Theurer, Jakob, von Altschlag, Thieringer, Georg, von Erzingen, Trauneder, Theophil, von Jassenhausen, Weis, Gottlieb, von Weinsheim, Wieland, Theodor, von Weislingen.

Gestorben: Den 15. Mai zu Stuttgart Friedrich Baumgärtner, Professor an der Gewerbeschule, Abg. der Stadt Ludwigsburg 1871-1881, wiederholt Mitglied des Bürgerausschusses in Stuttgart, 68 Jahr alt.

## Tages-Neuigkeiten.

### Deutsches Reich.

Calw, 14. Mai. In diesen Tagen schied aus seinem Wirkungskreis der allgemein verehrte Herr Oberamtsrichter Schuon, derselbe wurde zum Landgerichtsrath in Ravensburg befördert.

Calw, 14. Mai. In kurzen Zwischenräumen kündigen dem hiesigen Publikum seitenslange Plakate das hohe Glück an, daß Geschwister Levisohn oder eine andere Familie ihre Waaren im Gasthaus zum Engel acht Tage lang fast verchenken werden. So lange diesem Umweien, das die ansässigen Geschäftsleute gegenwärtig doppelt schädigt, nicht gekehrt wird, wäre wenigstens zu wünschen, daß die vielbesungene deutsche Hausfrau nicht immer wieder auf den alten Leim ginge.

Stuttgart, 16. Mai. Unsere Ausstellung macht heute noch einen so unfertigen Eindruck, daß es unmöglich erscheint, sie bis zum Donnerstag, dem Eröffnungstage, zu vollenden. Heute Nacht wachte ein guter Stern über unsere Ausstellung, die durch die Unvorsichtigkeit eines Flaschnergejellen beinahe in Feuer und Rauch aufgegangen wäre, wenn nicht die wachhabende Feuerwehr sofort zur Stelle gewesen. Der leichtsinnige Flaschner hatte nämlich, nachdem er seine Arbeit vollendet, einen Apparat zum Glähen der Löthkolben mit noch brennenden Kohlen darin, in eine Ecke gestellt, wodurch das Holzwerk in der Nähe Feuer gefangen hatte.

Stuttgart, 16. Mai. Neben der Gewerbeausstellung werden im Laufe dieses Sommers eine Reihe von Spezialausstellungen abgehalten. Die erste Blumenausstellung ist bereits vorbei; nur wenige Tage nach der Eröffnung der Landesgewerbeausstellung wird auch die erste württembergische Mastviehausstellung, von der königl. Zentralfelle für die Landwirtschaft arrangirt, ihre Thore öffnen. Auf dem freien Raum zwischen der Garnisonstraße und der Turnhalle ist ein Barackenbau errichtet, um die große Zahl von Thieren aufzunehmen, die aus allen Theilen des Landes zusammenkommen werden, um

ein imponantes Bild von der Leistungsfähigkeit der württembergischen Viehzucht zu entrollen. Nach dem Programm umfaßt die Ausstellung Rinder, Schafe und Schweine, und zwar in einer Reihe von Unterabtheilungen. Diese Thiere werden nicht bloß durch ihre Mastbeschaffenheit, als auch durch die Mannigfaltigkeit der Rassen mit den verschiedenen Farben und Farbennüancirungen ein sehr anziehendes Bild darstellen. Der Eintrittspreis ist am ersten Tag (Samstag) 1 M., die andern Tage 40 S.

Stuttgart, 16. Mai. Heute fand die Einweihung des neuen Realgymnasiums statt. Dieselbe wurde durch einen festlichen Umzug aus dem alten in das neue Haus eröffnet, worauf die Hauptfeier in der Aula stattfand. Der prachtvolle Bau wurde erstellt aus den Mitteln der franz. Kriegskostenentschädigung.

Cannstatt, 14. Mai. Herr Posthalter Ketter von Ellwangen hat nach der „C. Z.“ die Reichstagscandidatur für den zweiten Wahlkreis Ludwigsburg-Cannstatt-Waiblingen-Marbach) angenommen.

Nymemningen, O. A. Keresheim, 15. Mai. Zwischen dem Knecht in der oberen Mühle dahier und der Hausmagd kam es gestern Nachmittag zu einem unbedeutenden Wortwechsel. Der Knecht hatte nemlich von den Kindern des Hauses verlangt, den Hof zu lehren, als die Magd entgegenetzte: „Kinder, das thut's heute Abend auch noch.“ „Nein“, sagte der Knecht, „und wenn Du noch ein Wort sagst, schlage ich Dich maustodt!“ „Nur zu“, versetzte die Magd, und in demselben Augenblick hatte ihr der Knecht den Wassereimer, den er gerade in der Hand hatte, an den Kopf geschlagen, daß die Hirnmasse anspritzte und das unglückliche Opfer zu Boden fiel und Abends 7 Uhr den Geist aufgab. Der Knecht wurde sofort von dem Landjäger Unger an das Oberamtsgericht Keresheim abgeliefert, wo derselbe hoffentlich einsehen lernt, daß des Menschen Zorn nicht thut, was vor Gott recht ist.

Von den Löwensteiner Bergen. (Berichtskostenrechnung.) Auf dem benachbarten Rainhardter Wald hatte ein Ortsvorsteher einen verkommenen Menschen mehrmals erfolglos laden lassen. Endlich ließ er denselben durch den Polizeidiener sagen, wenn er nicht erscheine, so werde er gestraft. Der Mensch beschimpft darauf den Ortsvorsteher und den Polizeidiener — allerdings nicht auf dem Rathhaus — auf die unflätigste Weise. Der Ortsvorsteher erhebt beim Amtsgericht Klage, bekommt aber zunächst die Auflage, 15 M. Gerichtslosten vorzuschießen einzufinden. Dies geschieht und die Gerichtsverhandlung findet statt, wobei der Beklagte zu 14 Tagen Gefängnis und in die Kosten verurtheilt wird. Weil aber der verurtheilte Mensch nichts hat, so hat der Staat wohl? — mit nichts! sondern der Strafläger die Kosten zu tragen, d. h. der Staat behält die eingezahlten 15 M. und dem Kläger wird dazu die Auflage gemacht, dem Zeugen die Gebühren zu bezahlen. Also jeder ordentliche Mensch ist den Schmähungen, ja auch den Mißhandlungen des nächsten Lumpen preisgegeben! Denn wer wird noch klagen, wenn die Klage solche Kosten verursacht und weiter nichts herankommt, als das, daß Menschen, denen Stockprügel gehören, so und so viel Wochen aufs Staatskosten gefüttert werden? Es kann einem Patrioten das Herz bluten, wenn er zusehen muß, wie durch solche Vorkommnisse auch die rechtlich gesonnenen Leute unter unserem Landvolk nicht mit Gleichgültigkeit mehr — nein mit Haß gegen das Reich erfüllt werden. Wahrlich hier thut Abhilfe noth! (D. Reichspost.)

Pforzheim, 15. Mai. Die Obstbäume hatten hier eine sehr günstige Blüthezeit, die Fruchtansätze sind gesund und es steht für unsere Gegend ein reiches Obstergebnis in Aussicht. Nicht minder günstig ist der Stand der Saaten. — Dem Strömertum, welches auch unsere Stadt ziemlich belästigt, ist das hiesige Polizeiamt recht wirksam entgegengetreten. Alle Strömer, welche hier mit einer Gefängnisstrafe bedacht werden, finden in den städtischen Waldungen Beschäftigung. Dieselben werden

Morgens und Mittags bis zum Arbeitsplatz unter Bedeckung geführt.

Heder soll, einem amerikanischen Blatt zufolge, in seinem Testament verordnet haben, daß seine Leiche geöffnet, sein Herz in einem Metallbehälter nach Deutschland geschickt und zu Mannheim in dem Gewölbe, wo sein Vater ruht, beigelegt werden solle.

Am 22. ds. wird in München im kleinen Museumsaal eine Alt-katholikenversammlung stattfinden und werden hierzu die Mitglieder des bayerischen Landesvereins zur Unterstützung der katholischen Reformbewegung eingeladen.

Man zählt dieses Jahr in Mittel-Europa nicht weniger als 9 große Ausstellungen, nemlich in Stuttgart, Frankfurt a. M., Halle, Hannover, Braunschweig, Breslau, Brüssel, London und Mailand, darunter sind also 6 deutsche Ausstellungen, abgesehen von kleinen Spezial-Ausstellungen.

Die Krankheit der Krebse, als deren Ursache man einen kleinen Parasiten entdeckt zu haben glaubt, greift auch im nördlichen Deutschland immer weiter um sich und richtet solche Verheerungen an, daß der Nationalwohlstand darunter leidet. So berichtet man aus Steyer, daß im dortigen Regierungsbezirk fast alle in den fließenden Gewässern lebenden Krebse zu Grunde gegangen sind.

Berlin, 13. Mai. Ein erschütterndes Familien-drama hat sich am Vespere in dem Hause Wallstraße 16 zugetragen. Seit dem 1. April d. J. bewohnt der 39-jährige Buchbinder Albrecht Ströbe mit seiner 33-jährigen Frau Ernestine, geb. Kreisemann, und den Kindern, zwei Söhnen und einer Tochter im Alter von 7, 5 und 1/2 Jahren, eine beschriebene Wohnung im dritten Stockwerk des genannten Hauses. Die Familie lebte in Folge des Umstandes, daß der Mann seit längerer Zeit durch eine unheilbare Krankheit (Schwind-sucht) am Arbeiten verhindert war, in bedrängten Verhältnissen. Die Frau hatte schon öfter zu Nachbarn gedehnt, daß sie, im Falle der Mann stirbt, sich und Allen das Leben nehmen würde. Gestern früh war die Frau zum letzten Male gesehen worden, als sie Frühstück und Strohlofen einkaufen. Gegen Mittag kam ein Freund zu Besuch. Trotz mehrfachen Klopfen und Klingeln wurde ihm nicht geöffnet und derselbe kehrte am Abend 7 Uhr zurück. Da ihm auch jetzt nicht geöffnet wurde, so schritt man im Besitze eines Polizeiwachmeisters zur gewaltsamen Öffnung der Thüre. Den Eintretenden bot sich ein, nachdem eine formale Stabilitätsprobe bestritten war, ein entsetzlicher Anblick dar. Das ganze Zimmer, dessen Fenster dicht verhängen und verschloß waren, war mit einem penetranten Kohlengeruch angefüllt, während die ganze Familie leblos im Zimmer lag. Der Mann, der allem Anschein nach schon vorher an der Schwind-sucht eines natürlichen Todes gestorben, lag mit dem jüngsten festlich gepackten Kinde tot im Bett, ebenso waren die beiden anderen Kinder mit bunten Bändern geschmückt und lagen tot einander umarmend im Bett, während die Frau am Fußende des Bettes zwischen dem Ofen auf einer Fußbank saß und ebenfalls bereits verstorben schien. Der sofort hinzugezogene Arzt Dr. Wibel konstatierte bei dem Mann und den drei Kindern den bereits eingetretenen Tod, während bei der Frau noch Lebenszeichen entdeckt wurden. Derselbe wurde daher nach der Charité geschafft, ihr Zustand ist indes hoffnungslos.

Berlin, 14. Mai. In einem hübschen fürstlichen Hause sind aus einer Kaffette Prellrosen im Werthe von 60,000 M. gestohlen worden. Das mit einem kleinen, ganz feinen Schlüssel zu öffnende Schloß der Kaffette ist unversehrt geblieben und man glaubt annehmen zu dürfen, daß ein Herr aus der Gesellschaft beim Besuche des betreffenden fürstlichen Hauses nachsichtig die Schlüssel bei sich hatte. Die Diebstahl ausgeführt habe. Augenblicklich wird bei Schlossermeistern nachgesehen, ob nicht von einem derselben auf Bestellung ein so feiner seiner Schlüssel, wie er zum Öffnen der Kaffette notwendig war, angefertigt worden sei. Auf Wunsch der betroffenen Fürstlichkeit werden die Nachforschungen sehr secret geführt, da befürchtet wird, daß sonst vielleicht unliebsame Familienverhältnisse aufgedeckt werden könnten.

Berlin, 14. Mai. Aus den Kreisen der Zigarren-Arbeiter und Tabaksinteressenten ist jetzt, wie von hier geschrieben wird, die erste Petition an den Reichstag gelangt, welche um Einführung des Tabaksmonopols erucht.

Berlin, 14. Mai. Als eine der nächsten Aufgaben, welche der Reichskanzler in die Hände zu nehmen beabsichtigt, wird die Verstaatlichung des gesamten Versicherungswesens bezeichnet, worüber bereits umfassende Vorarbeiten im Reichsamt des Innern gemacht worden sind.

Berlin, 17. Mai. Minister Mittnachts jüngste Anwesenheit in hiesiger Stadt wird vielfach mit der Ausarbeitung eines Tabakmonopol-Gesetzentwurfs in Verbindung gebracht. — Aus Paris wird gemeldet: Italiens Botschafter Cialdini demissionirte. (N. L.)

Der Reichstag, der heute seine Sitzungen nach kurzer Unterbrechung wieder aufgenommen hat, erledigte das Verfassungsabänderungsgesetz in dritter Lesung. Trotz der Erklärung des Staatsministers v. Bötticher, daß der Bundesrath dem Antrage,

daß der Reichstag alljährlich im Oktober zusammenberufen werden solle, nicht zustimmen könne, gelangte dieser Antrag gleichwohl mit geringer Mehrheit zur Annahme, ebenso die aus der Regierungsvorlage gerettete Einsetzung vierjähriger Gesetzgebungsperioden. Die Vorlage erhält, da der Bundesrath derselben seine Zustimmung verweigert, nicht Gesetzeskraft.

Die Konservativen in Berlin rüsten sich zum bevorstehenden Wahlfeldzug; sie erlassen neuestens die Aufforderung an ihre Gesinnungsgenossen, 60,000 M. als Wahlfonds zur Bekämpfung der Fortschrittspartei und Sozialdemokraten in Berlin zusammenzubringen.

In der Provinz Hannover bildet die Bienenzucht noch ein Gewerbe, das seinen Mann nährt und zunftgemäß bei einem als Meister geltenden Bienenzüchter erlernt werden muß. Nach der Zählung von 1873 befanden sich in der Provinz Hannover nahezu 330,000 Muttervölker. Im Amte Fallingb. waren mehr Bienenvölker vorhanden als Einwohner. Die Bienenzucht bringt der Provinz bei mittelmäßigen Erträgen mindestens 700,000 Mark für Wachs und 1,320,000 bis 2,740,000 M. für Honig. Am blühendsten wird die Bienenzucht in der Haide (in den Landrosteien Lüneburg, Stade und Ostfriesland) betrieben. Auf der nahe bevorstehenden land- und forstwirtschaftlichen Ausstellung in Hannover wird die Bienenzucht stark vertreten sein.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 15. Mai. Der Direktor des Burgtheaters, Hofrath Franz Dingelstedt, (früher in Stuttgart), ist heute gestorben.

Lemberg, 14. Mai. Aus Drohobycz wird unterm 12. Mai gemeldet: In der geistigen Nacht brach in der Ceresfabrik Goldhammer und Waagmann ein großer Brand aus. Der Schaden ist zwar unbedeutend, dagegen sind leider sieben Arbeiter todt. Die Ursache des Brandes soll in dem Doffnen der mit Benzin gefüllten Reservoirs zu suchen sein. Der Brand ist in der Nacht ausgebrochen, wo die Tagelöhner im Lokale schliefen, weshalb die Anzahl der Verunglückten noch nicht genau zu konstatiren ist.

#### Italien.

Rom, 15. Mai. Der König hat das Entlassungsgesuch des Cabinets angenommen und beauftragte Sella mit der Neubildung desselben; Sella nahm diesen Auftrag an.

In Rom hat der Vertrag mit dem Bey, nachdem sein Inhalt bekannt geworden, einen völligen Sturm hervorgerufen, der sich hauptsächlich gegen das Ministerium richtete. Das letztere hat auch bereits, wie der Ministerpräsident Cairoli am Samstag Nachmittag in der Kammer erklärte, seine Entlassung eingereicht. Die Kammer vertagte sich auf diese Erklärung hin unter großer Erregung. Der Rücktritt des Cabinets Cairoli ist das Eingeständniß, daß sich die bisherige Leiter der auswärtigen Politik Italiens in der Beurtheilung der Haltung Frankreichs haben täuschen lassen. Auf den Gang der Dinge in Tunis dürfte Italien nunmehr allen Einfluß verloren haben, da es keinen Krieg mit Frankreich riskiren kann. Wie man der „Times“ von Paris meldet, forderte Italien auf die Nachrich von dem Abschlusse des Vertrages andere Regierungen, ob nicht Frankreich den Vertrag einer Konferenz vorlegen solle, wie früher Rußland denjenigen von San Stefano. Fürst Bismarck habe jedoch energisch ablehnend nach Rom telegraphirt.

#### Frankreich.

Paris, 13. Mai. Die Zufriedenheit über die rasche Beendigung des tunesischen Konfliktes ist allgemein. Man glaubt, daß die Mächte das mit dem Bey getroffene Abkommen gutheißen werden; höchstens England und Italien werden einige wirkungslos bleibende Einwendungen erheben. Der Bey setzte ein neues Ministerium ein. Das Corps Breart wird nach Frankreich zurückkehren.

Paris, 14. Mai. Das Ministerium des Auswärtigen hat heute Mittheilungen aus Wien, St. Petersburg und Berlin erhalten, in denen von den drei Kabinetten die gute Aufnahme des Vertrages zwischen Frankreich und Tunis bezeugt wird. Von Seiten Italiens und Englands erwartet man jedoch ein diplomatisches Vorgehen und glaubt, daß die Kabinete von Rom und London besonders Aufschlüsse über Bizerta verlangen wer-

den; Frankreich wird jedoch, wie verlautet, keine Verpflichtung in Bezug auf diesen Hafen, welcher der Schlüssel Tunesiens sei, übernehmen.

Paris, 15. Mai. Wenn man den Angaben des „Intransigeant“ glauben kann, so sollen die Riblisten es jetzt besonders darauf abgesehen haben, die Kaiserin von Rußland in Schrecken zu halten, da sie die Hoffnung nicht aufgegeben haben, auf diesem Wege dem Zaren eine Aenderung seiner Politik abzurufen. Dieser Tage habe die russische Kaiserin, als sie ihr Gebetbuch aufgeschlagen, um im Gebet die Roth und den Kummer dieser für das russische Kaiserhaus so trüben Zeit zu vergeffen, eine Zeichnung gefunden, die eine niederträchtige Drohung versinnbildlichte, eine Drohung, die wir nicht anzudeuten vermögen. Die Kaiserin sei beim Anblick dieser gezeichneten Drohung ohnmächtig zusammengefunten und befände sich seitdem wieder in einem traurigen Zustand nervöser Aufregung. Den Thäter oder die Thäterin habe man trotz aller Nachforschungen nicht ausfindig zu machen vermocht.

Als die Punkte, welche Frankreich auf Grund des Vertrags vom 12. Mai belegen wird, werden Bizerta, Keif, Bedja und die Insel Tabarka bezeichnet. Mit dem Besitze dieser vier Punkte ist das ganze Land militärisch in der Hand der Franzosen. Neben der Militärhoheit gehen auch die diplomatische Vertretung und die Finanzverwaltung der Regentenschaft auf Frankreich über, so daß dem Bey im Wesentlichen eben nur das Recht bleibt, in seinem Harem frei zu schalten, soweit ihm dasselbe nicht durch die verminderten Einnahmequellen verkürzt werden solle.

General Bourbaki hat die für den Uebertritt aus der 1. in die 2. Sektion des Generalstabs festgesetzte Altersgrenze erreicht und ist demgemäß außer Aktivität gesetzt. Diese Maßregel hat in Frankreich böses Blut gemacht, da gleichzeitig General Farre in der 1. Sektion belassen wurde. — Der Fiqar hat eine Subskription auf „Errichtung eines ehernen Denkmals für Bourbaki im Namen der Armee“ eröffnet und setzt dieselbe trotz Bourbaki's Protestation fort.

Die Franzosen sind ganz entzückt über den Käriten Bismarck, der nach einer Meldung aus Rom gegen den italienischen Antrag, zur Regelung der Tunisfrage einen Kongreß der Mächte einzuberufen, energisch Verwahrung eingelegt hat. Am so ärgerlicher sind darüber die englischen Blätter, welche die Franzosen ängstigen möchten mit der Behauptung, hinter Bismarck's Unterthänigkeit stehe eine „Falle“.

#### Macedonien.

[Wie es in Macedonien zugeht.] Ein Dr. Marulis in Serres hat die dortigen Schulen für Christen so gehoben, daß 380 Knaben und Mädchen sie besuchen. Zum Dank dafür — wurde er vom Patriarchen und der Synode in Vann gethan (er ist wahrscheinlich nicht orthodox-griechisch); 1000 Pfund Sterk. boten seine Feinde für seinen Kopf, Räuber fing ihn und — ließen ihn als notorischen Wohlthäter der Armen und Waisen für nur 100 Pfund wieder frei. O schönes Land, wo die Räuber 90% nobler sind, als — der Patriarch!

#### Rußland.

Petersburg, 14. Mai. Ueber den jüngst hier verhafteten Suchanow erzählt die „Köln. Ztg.“ folgendes: Suchanow war Marineoffizier und ist auf Empfehlung eines Adjutanten Baranows, Weselago, dem Stadthauptmann Baranow zukommandirt gewesen, weshalb er auch die Hinrichtung mit angesehen hat. Suchanow hat häufig bei Baranow gespeist, und man ist durch einen reinen Zufall auf die Spuren seiner verbrecherischen Thätigkeit gelangt. Jessi Hellmann, die zum Tode verurtheilte Riblistin, sagt aus, zu ihr sei in die Wohnung Rawroski's öfter ein Marineoffizier gekommen, dessen Name ihr unbekannt sei, dessen Personalbeschreibung sie aber geben konnte. Bei einem Besuche des Gefängnisses durch Baranow und Suchanow — man traue nicht — erblühte Jessi Hellmann den letzteren und gab an, der Begleiter des Stadthauptmanns ähnele sehr ihrem früheren Besucher. Als Baranow das mitgetheilt ward, erklärte er es für Unfug. Boris Melkoff aber setzte im Stillen die Untersuchung fort und fand heraus, daß im Oktober dem Marineoffizier größere Partien Dynamit aus der Kronniederlage verabfolgt seien, über deren Verbleib die Bücher nichts angaben. Es fehlten aus den betreffenden Niederlagen 2 1/2 Pud (beinahe 1 Ctr.) Dynamit. Auf Fragen hierüber wurde Suchanow zwar verlegen, allein er wickelte sich durch Ausflüchte ziemlich heraus. Weitere Nachforschungen ergaben, daß noch größere Quantitäten der Kronn gehörigen Dynamits fehlten. Da die Verdachtsgründe sich mehrten, schritt man zur Verhaftung und Suchanow gelang schließlich auch ein Dynamit zur Sprengung des Winterpalastes geliefert, ebenso sich an der Legung der Mine in der Kleinen Gartenstraße mit Rath und That betheiligte zu haben.

St. Petersburg, 14. Mai. Prinz Peter von Oldenburg ist heute Abend gestorben. Durch

Stuttgart - Göttingen - Regensburg - 5.30 Uhr - 5.55 Uhr

Stuttgart - Göttingen - Regensburg - 5.30 Uhr - 5.55 Uhr

Stuttgart - Göttingen - Regensburg - 5.30 Uhr - 5.55 Uhr

Stuttgart - Göttingen - Regensburg - 5.30 Uhr - 5.55 Uhr



diesen Todesfall wird unser Königshaus auf's Neue in Trauer versetzt. Der Verstorbene war nämlich ein Sohn des Prinzen Georg von Oldenburg und der Großfürstin Katharina, welche nachmals die Gattin des Königs Wilhelm von Württemberg wurde. Prinz Peter war also ein Halbbruder der aus der ersten Ehe des Königs Wilhelm stammenden Prinzessinnen. Er ist auch am Stuttgarter Hofe erzogen worden, war in Stuttgart eine bekannte und beliebte Persönlichkeit und pflegte auch, als er in russische Dienste getreten war, fast alljährlich dem Stuttgarter Hofe Besuche abzuhalten, wo er das ganz besondere Vertrauen des Königs Wilhelm genoss. Auch in Wildbad, wo er ein regelmäßiger Badegast war, wird man die beliebte Persönlichkeit des Prinzen sehr vermessen.

Petersburg, 14. Mai. Man erzählt, der Kaiser strebe danach, die Regierungsgeschäfte ganz selbstständig und bis in das kleinste Detail zu erledigen und arbeite deshalb oft ganze Nächte hindurch.

Petersburg, 16. Mai. Ueberall hat das Manifest eine furchtbare Bestürzung erregt; auch reichliche Minister der Volksaufklärung Nicolai und des Auswärtigen Giers ihr Abschiedsgeheim ein. Die Familie Loris Melikow reist nach Baden-Baden. Loris Melikow's Entlassungs-Gesuch wurde Donnerstag Abend rückhaltlos bewilligt. Dieser besüchert das Schlimmste. Der Domänenminister Janatjew (der frühere Vorkämpfer in Konstantinopel) übernimmt das Ministerium des Innern.

#### Amerika.

Anlässlich von Meinungsverschiedenheiten über das 40tägige Fasten des Dr. Tanner soll sich dessen Gattin von ihm getrennt haben, weil sie die Lebensweise nicht mitmachen wollte, an die er sich seit seiner Studienzeit gewöhnt hatte, nämlich nur Milch und Wassermelonen zu genießen. Seine Theorie, daß alle Menschen zu viel Nahrung zu sich nehmen, an sich selbst zu beweisen, pflegte er überdies dann und wann 7 bis 8 Tage zu fasten. Das sollte seine Gattin nachahmen, natürlich trennte sie sich lieber von ihm.

#### Handel & Verkehr

Preise der Lebensbedürfnisse in Stuttgart auf dem Wochenmarkt vom 14. Mai. 1 Kilo süße Butter 2.20, 1 Kilo saure Butter 2.20, 1 Kilo Rindschmalz 2.40, 1 Kilo Schweinschmalz 1.40, 1 Liter Milch 1.40, 10 frische Eier 50, 1/2 Kilo Mastochsenfleisch mit 1/10 Zugabe 68, Schweinefleisch 70, Kalbfleisch 60, Rindfleisch 54, Hammelfleisch 70, 1 Kilo Kernbrod 30, Schwarzbrod 28, Haubrod 22, 1 Paar Wecken wiegen 112 Gr., 50 Kilo Hen 3.50-3.70, 50 Kilo neues Stroh 2.30 bis 2.50, 1 Rm. Buchenholz 11, 1 Rm. Birnenholz 10, 1 Rm. Tannenholz 8. — Fleischpreise in der Markthalle: Rindfleisch 48, Schweinefleisch 58, Kalbfleisch 65, Hammelfleisch 68 je per 1/2 Kilo.

Stuttgart, 16. Mai. [Landesproduktbörse.] Die nun gänzlichere Witterung übte auf die heutige Börse schon einen ziemlich starken Einfluß aus, indem die Käufer sehr zurückhaltend waren und das Geschäft blieb in Folge dessen schleppend. Wir notiren pr. 100 Kgr.: Weizen, kalifornischer 25.50, rumänischer 23.50, bayerischer 24.20-24.50, Kernen 25.40-27.50, Dinkel 17. Weizenpreise pr. 100 Kilogramm: Nr. 1: 35-36.50, Nr. 2: 33-34, Nr. 3: 30.50-31.50, Nr. 4: 27.50-28.50.

Som Bodensee, 15. Mai. Die Birnen haben zum großen Theil verblüht, der Fruchtansatz ist ganz außerordentlich, die Apfelbäume stehen in herrlicher Blüthe. Die Aussichten auf reichen Obstsegen waren seit 1847 nicht mehr so günstig, wie heuer. Auch die Weinberge stehen recht schön und der Stand der Getreidefelder läßt nichts zu wünschen übrig. Ernteausichten in den Vereinigten Staaten. Telegramme an die "Chicago Times" aus allen Theilen der Union besagen, daß gute Aussichten auf eine ungewöhnlich ergiebige Weizenernte vorhanden sind. Die Londoner "Daily News" erhalten ein Telegramm aus New-York vom 9. d., welches diese Mitteilung bestätigt und hinzusetzt, daß aus den Staaten Minnesota, Nebraska und Dakota, die Hauptregionen für Frühjahrsweizen, die Berichte außerordentlich günstig lauten. Die Ernte in Minnesota betrug im vor-

gen Jahr 4 Mill. Bushels und in Nebraska 2 Millionen. Die diesjährige Ernte dürfte in beiden Staaten um 20-25 pCt. größer ausfallen. Auch Winterweizen sieht vorzüglich. Das Wetter ist allenthalben prächtig.

#### Nach zehn Jahren.

(Fortsetzung.)

Da trat die Magd, welche seit vielen Jahren im Hause war und ihre Entfernung einst auf's Tiefste beklagt hatte, auf den Flur, wo Klara zögernd stand. Einen Augenblick starrte sie die Fremde an, und wäre nun, als sie sie erkannte, beinahe in einen Freuden-schrei ausgebrochen, wenn sie sich, nicht an den Kranken denkend, bei Zeiten gelast hätte.

"Liebes Fräulein Klara," sagte sie, "o, wie gut Sie sind, zu uns zu kommen. Der arme Herr, er hat schon an Sie gedacht, obgleich er kein Wort sprechen kann; denn gestern Abend, es war schon spät, weinte er und schrieb auf eine Tafel, welche immer bei ihm liegt, die Worte: Wäre doch Klara hier! — Die rechte Hand nämlich kann er noch rühren, die linke Seite aber ist ganz gelähmt. Ja, ja, der liebe Gott hat Sie hergeschickt, ich laß es mir nicht ausreden."

So schwatzte die Magd vor Freude ganz außer sich und zog nun Klara in's Wohnzimmer, wo sie ablegte und nun mit der Katharina das Weitere überlegte. Sie kamen dahin überein, daß die letztere den alten Herrn erst auf die Ankunft der Nichte vorbereiten und somit seine Gedanken darüber erforschen sollte.

Katharina machte es auf ihre Art ganz fein; sie gab dem Herrn Stadtverordneten die Medizin und meinte dabei so von ungefähr, daß sie in der vergangenen Nacht von Fräulein Klara geträumt habe und nun immerfort an sie denken müsse, wie gut es doch eigentlich gewesen wäre, wenn sie bei dem Herrn nun als Pflegerin hätte sein können und so weiter. Herr Angerstein nickte ein paar mal dazu und seufzte dann so recht tief und schwer; er nahm den Griffel und schrieb auf die Tafel: "Ich muß sterben, Katharina — und möcht' es nicht, bevor ich Klara wieder gesehen."

"Ja, darf sie denn kommen?" fragte die Magd, und der Kranke nickte mit einem schwachen Nicken.

"Bitte Du sie darum," schrieb er weiter, "vielleicht kommt sie, um mir zu verzeihen."

Da öffnete Katharina mit freudestrahelndem Gesicht die Thür und sagte: "Hier ist sie schon, Herr Angerstein, das liebe Fräulein ist ganz von selber gekommen."

Klara trat weinend an das Bett des Onkels, welcher ihr mit einem unbeschreiblichen dankbaren Blick die gesunde Hand entgegenstreckte.

"Mein armer lieber Onkel!" sprach das junge Mädchen, seine Hand ergreifend: "erlauben Sie, daß ich Ihre Pflegerin werde?"

Er drückte ihr die Hand und zeigte dann auf die Tafel, und überwältigt von ihrem Gefühl zog sie seine Hand an die Lippen und schluchzte: "Ich danke Gott, daß er mir die Gelegenheit gibt, Ihnen meine aufrichtige Liebe zu beweisen, guter Onkel! O, hoffen Sie auf ihn, er wird Sie wieder gesund werden und recht glückliche Tage erleben lassen."

Der Kranke schüttelte unmerklich den Kopf, doch schien er von nun an ruhiger und heiterer zu werden. Mit Klara war ein Engel mit in's Haus eingezogen und auch der Arzt pries ihre Heimkehr als das beste Heilmittel für den Kranken.

So waren mehrere Tage vergangen und schon gab man der Hoffnung Raum, daß eine Besserung eintreten könne, als ein neuer Schlaganfall hinzutrat, welcher auch die rechte Seite vollständig lähmte und somit jede Verständigung mit ihm unmöglich machte, obwohl der Kranke bei völligem Bewußtsein war.

Der unglückliche schien von einem bestimmten Gedanken bis zum Wahnsinn gepeinigt zu werden:

aber weder der Arzt noch Klara vermochten diesen Gedanken zu errathen, so viele Mühe sie sich auch gaben.

Ersterer gab Klara am Abend dieses verhängnisvollen Tages anheim, mit Katharina gemeinschaftlich bei dem Kranken zu wachen, da es voraussichtlich in dieser Nacht mit ihm zu Ende gehen werde.

Es war schon lange nach Mitternacht, die Magd war in einem Lehnstuhl eingeschlafen, während Klara am Bette des Sterbenden saß und ihn fortwährend beobachtete. Er hatte seit Mitternacht geschlummert und öffnete nun plötzlich laut stöhnend die Augen.

Erschreckt fuhr Klara zusammen, da der Onkel so lange sie hier war, noch keinen derartigen Laut von sich gegeben hatte. "Wünschen Sie etwas lieber Onkel?" fragte sie, ihm die feuchte Stirn trocknend.

Er nickte mehrere Male und strengte sich vergebens an zu sprechen. Sie nahm eine Nachtlampe vom Tisch, um seine Mienen besser zu sehen, was den Kranken offenbar sehr zu befriedigen schien. Klara erschrak heftig, als sie die Veränderung, welche mit seinem Antlitz vorgegangen war, wahrnahm, der Tod hatte während des Schlummers seine eiserne Schrift darauf eingegraben, sie mußte ihre ganze Kraft zusammennehmen, um die Thränen zurückzuhalten. Und wie jammervoll erschienen die Anstrengungen des Sterbenden, sich noch einmal verständigen zu können, welche qualvolle Angst sprach aus seinen Augen, die mit stehendem Ausdruck an Klara hingen.

"O, wüßte ich nur, wie ich Ihnen helfen und Ihre Wünsche verstehen könnte, lieber Onkel!" sprach sie in tiefstem Schmerz.

Da drang ein Ton aus der gequälten Brust, heiseres Wort, das wie "Schreibtiß" klang.

"Ach Sie wollen etwas aus Ihrem Schreibtiß haben, Onkel?" fragte Klara athemlos.

Er nickte lebhaft, und sein Blick heftete sich auf einen kleinen Schrank, der über seinem Bette hing; Klara mußte, daß dies sein Schlüsselschrank war. Sie öffnete denselben und hatte nach langem Suchen den rechten Schlüssel gefunden. Der Sterbende lächelte.

Links war sein Zimmer, sie zündete eine Kerze an und eilte hinein. Katharina schlief noch immer den Schlaf der Gerechten.

Klara raffte an Papieren und Briefschaften zusammen, was vorhanden war, um Alles dem Onkel zu bringen, — da haftete plötzlich ihr Blick wie gebannt an einer Adresse, es war ihre eigene, von einer Männerhand geschrieben. Eine unheimliche Ahnung ließ das Blut ihr stocken und mit zitternder Hand zog sie zwei Briefe aus dem Couvert. Wie eine Wolke zog es vor ihren Blicken hin, als sie Datum und Unterschrift gelesen, — die Briefe waren von ihm, von Franz Holten, aus Valparaiso datirt und an sie gerichtet. Zwei Jahre nach seiner Abreise war der erste, und ein Jahr später der zweite Brief geschrieben worden, worin er um ihre Hand warb und besonders noch betonte, daß er beide Briefe unter der Adresse des Onkels an sie gelangen lasse.

Und dieser Mann, welcher drinnen in der Kammer mit dem Tode rang, hatte die Briefe unterschlagen, die arme Waise um ihr ganzes Lebensglück betrogen. Hatte doch Franz sich dort ein neues Heim, eine feste gesicherte Stellung erworben und im arglosen Vertrauen auf die Ehrenhaftigkeit des Stadtverordneten den Onkel seiner Braut zum Fürsprecher gewählt.

Eine Weile rang Klara mit diesem qualvoll bitteren Gefühl, dann schredte sie plötzlich der Gedanke empor, daß diese Sünde den Onkel nicht ruhig sterben lasse. Hastig packte sie die Papiere zusammen und kehrte damit zu dem Sterbenden zurück, der mit halbverglästen Augen ihrer Rückkehr harpte.

(Schluß folgt.)

## STUTTGART.

# Württembergische Landes-Gewerbe-Ausstellung.

Feierliche Eröffnung den 19. Mai, Vormittags 11 Uhr.  
durch Seine Majestät den König.

Revier Enzklösterle.  
**Zurücknahme eines Holz-Verkaufs.**

Der auf Freitag den 20. d. Mts. ausgeschriebenene

**Brennholz-Verkauf**  
findet wegen nachträglich geleisteter Zahlung **nicht** statt.

Oberamtsstadt Nagold.

**Bergebung von Bauarbeiten.**

Nachstehende Bauarbeiten zur Restauration des alten Schulhauses werden im

**Submissionsweg**

vergeben und wollen Affordlustige ihre Offerte schriftlich, versiegelt und mit der nöthigen Aufschrift versehen spätestens bis kommenden

Samstag den 21. d. M.,

Abends 4 Uhr,

in der Stadtspflegekanzlei, wofelbst auch Ueberschlag und Bedingungen eingesehen werden können, abgeben.

Der Ueberschlag beträgt:

Verblendungsarbeit	195	M	70	S
Anstricharbeit	452	"	17	"
Schreinerarbeit	200	"	04	"
Schlosserarbeit	73	"	—	"
Glaserarbeit	17	"	60	"
Flaschnerarbeit	50	"	—	"

Dem Gemeinderath unbekanntes Meister haben aml. beglaubigte Vermögens- und Fähigkeitszeugnisse dem Offert beizuschließen.

Den 18. Mai 1881.

Stadtspflege.  
Weber.

Oberjettingen.

**Scheuer-Verkauf.**

Die Pfarrscheune in Oberjettingen wird am

Samstag den 21. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

in Oberjettingen an Ort und Stelle im öffentlichen Aufstreich auf den sofortigen Abbruch verkauft.

Reuthin, den 16. Mai 1881.

K. Kamerolamt.  
Goppelt, A. B.

Kohrdorf.

Seit dem letzten Hochwasser liegt auf hiesiger Markung ein circa 14 m langer, 35 cm dicker, mit den Buchstaben R. A. bezeichneter

**Floßholzstamm.**

Eigentumsansprüche sind binnen 14 Tagen geltend zu machen, widrigenfalls anderweitige Verfügung getroffen werden würde.

Schultheißenamt.  
Killingcr.

Wailingen, O. A. Horb.

Bei der h. Armenpflege liegen

**4350 Mark und 1400 Mark**

gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Den 17. Mai 1881.

Kahn, Armenpfleger.

**Missionsfest**

in Zwernberg am Himmelfahrtsfest Nachmittags 1/2 Uhr, wozu herzlich eingeladen wird.

Gaugenwald.

**Scheiter- & Prügelholz-Verkauf.**

Freitag den 20. Mai, Mittags 1 Uhr,

werden aus verschiedenen Abtheilungen im Gemeinwald 31 Km. Scheiter und 86 Km. Prügel gegen baare Bezahlung verkauft. Zusammenkunft auf dem Rathszimmer.

Nachmittags 2 Uhr werden 150 Koflast Balksteine zum Aufführen auf verschiedene Strecken des Vizinalwegs in Afford gegeben.

Den 12. Mai 1881.

A. A.

Schultheiß Ruyss.

Nagold.

Die hiesige Seminarliche bedarf eines größeren Vorraths

**guter Kartoffeln.**

Anträge nimmt entgegen

der Menagewerwalter

Oberl. Schwarzmayr.

Emmingen.

**600 Mark**

Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen

Bernhardt Weidrecht.

Nagold.

**Kutscher-Gesuch.**

Zu 2 Pferden wird ein zuverlässiger fleißiger Kutscher, welcher auch etwas Landwirthschaft versteht, aufs Land gesucht. Einem gebienten Cavaleristen wird der Vorzug gegeben. Solche mit guten Zeugnissen wollen sich unter Angabe der Lohnansprüche Chiffre H. melden bei der

Redaktion des Gesellschafters.

Nagold.

**Zu vermieten.**

In meinem neuen Hause habe ich ein freundliches Logis mit 2 Zimmern mit oder ohne Möbel sogleich zu vermieten.

Friedr. Burkhardt.

**Erkrankung**, sogar im Stadium, höchst gefährlich, unter Garantie der Erfinder d. M. u. Spezialist J. Trunksucht-Leidende Th. Konecky, Berlin, Bernauerstr. 84. Atteste, deren Nichtigkeit von Königlichen Amtsgerichten und Schulzen-Ämtern bestätigt, gratis. Nachahmer beachte man nicht, da solche nur Schwindel treiben.

Nagold.

**Edamerkäse, Parmesankäse, Glarner Kräuterkäse, Schweizerkäse, Limburgerkäse**

empfehlen in bester Qualität

Heinr. Gauß.

Nagold.

**Bachsteintafel, gut weich,**

1 Pfund 30 S

Louis Schnaith.

Altenstaig.

**Bierbrauer**

kann sofort eintreten bei

G. Scherz z. Löwen.

Nagold.

**Das billigste Brodmehl, pr. Ctr. 11 Mark,**

welches gegenwärtig mit vollster Zufriedenheit von unserer Landwirthschaft verbacken wird, liefert dieses Jahr die

Louis Schnaith'sche Kunstmehlniederlage.

Dieselbit

**Futtermehl**

zum gewöhnlichen Füttern als Mästen in allen Sorten.

Unterchwandorf.

**Hochzeits-Einladung.**

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, unsere Verwandten, Freunde und Bekannten

auf Dienstag den 24. Mai

in unser Gasthaus zum Lamm

freundlichst einzuladen.

J. G. Maier zum Lamm

und seine Braut:

Christine Rath,

Tochter des Johann Georg Rath von Neumünster.

**Auswanderer**

nach Amerika befördere ich **billigst** mit Postdampfern I. Klasse über Hamburg, Bremen, Rotterdam und Antwerpen und mache ich besonders auf die **Rotterdammer Linie**, als die **angenehmste & billigste**, aufmerksam.

Fr. Stockinger, Nagold.



Haiterbach.

**Ein Schmidlehrling**

oder auch ein jüngerer Geselle kann sogleich eintreten bei

Schmidmeister Dinger.

Nagold.

**Logis zu vermieten.**

Ein Logis mit 3 Zimmern hat bis

Satobi zu vergeben

Gutkunst z. Pfug.

Walddorf.

**Ein Wagnergeselle**

kann sogleich eintreten bei

Konrad Beutler,

Wagner.

Nagold.

Halte stets Vorrath in sämtlichen

Sorten

**eigener Schnittwaare**

und habe gegenwärtig solche von 4 bis 30" stark in **alter, trockener Ware** vorräthig, welche ich geneigter Abnahme empfehle.

Eug. Lustnauer.

Wildberg.

**Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.**

Der Unterzeichnete erlaubt sich, den verehrlichen Einwohnern von Wildberg und Umgegend hiemit gefl. anzuzeigen, daß er das seither von G. Fischer's Wittve betriebene Ellen- und Spezereiwaarengeschäft käuflich übernommen und dasselbe in der seither betriebenen Weise fortführt und bittet um geneigten Zuspruch.

Carl Häring,

G. Fischers Nachfolger.

Nagold.

**Kaisermehl**

1/8 Ctr. 3 M.

Nr. 0 1/8 Ctr. 2 M. 70 S.

Nr. 1 1/8 Ctr. 2 M. 40 S.

empfehlen in prächtiger Waare

Louis Schnaith.

Bödingen.

**Abbitte.**

Die gegen Schultheiß Koch von dem Unterzeichneten am Freitag den 13. Mai 1881 in den hiesigen 2 Wirthschaften gemachten beleidigenden Ausdrücke nehme ich als unwahr zurück und leiste hiemit öffentliche Abbitte.

Den 17. Mai 1881.

Schmied Hartmann.

Nagold.

**Franz. Suppenkräuter**

(Julienne).

**Ital. Suppenpasten, Maccaroni,**

**Eier-Nudeln**, selbstgemachte, empfiehlt bestens

Heinr. Gauß.

Nagold.

**Stuttgarter Gewerbe-**

**Ausstellungs-Loose,**

**Stuttgarter KirchenbauLOSE**

à 1 M.

Ziehung bei letzteren 31. Mai, bei Heinrich Müller.

Obhausen.

**Schneider-Gesuch.**

Ein tüchtiger Arbeiter findet sofort dauernde Beschäftigung bei

G. S. Seeger, Schneider.

Schöne schwarze, gutfließende

**Schul- und Canzlei-Tinte**

violette und rothe Tinte in Flaschen, erstere auch offen, empfiehlt die

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

**Frucht-Preise.**

Tübingen, den 13. Mai 1881.

	M	S	M	S	M	S
Dinkel	8	48	8	42	8	36
Haber	7	25	7	09	6	93
Gerste	—	—	8	93	—	—
Calw, den 14. Mai 1881.						
Bernen	11	50	11	50	11	50
Dinkel	8	20	8	11	8	—
Haber	7	40	7	24	7	15